

Umland Records (Essen)

Als Jan Klare mit dem Projekt 1000 zum Moers Festival 2018 eingeladen wurde, war er gerade dabei, es neu zu erfinden. Denn mit dem Weggang des Drummers Michael Vatcher nach New York hatte das Quartett mit noch dem flämischen Trompeter Bart Maris (von FES, Spinifex) und Wilbert de Joode aus Amsterdam am Kontrabass eigentlich aufgehört zu existieren. Eine Einladung nach Moers schlägt man freilich nicht aus und so entstand als einmalige Gelegenheit 2000, indem Vatcher noch den Posaunisten Steve Swell mitbrachte und Klare mit der Cellistin Elisabeth Coudoux (von Peuker8) auch schon seine Nachfolgerin einbinden konnte. Plant (Umland 19 / El Negocito Records, eNR088) bringt aus Moers jedoch nur ein Foto, die Musik entstand in den RevierTon-Studios in Herne. Dass 1000 vierzehn Jahre zuvor seinen Ausgang genommen hatte von Bach, Ravel und Monteverdi, von Bacharach, Wagner und zuletzt den Nationalhymnen Afghanistans und Kambodschas, mag dazu verlocken, dieses Sextett halb als kammermusikalisches Ensemble zu hören, oder als halbes Blaskapellchen. Garantiert sind sie ein Mittelding aus einem gefrühstückten Clown ('Clown for Breakfast') und einer neckischen Venus ('Teasy Venus'). 'Toss', von Klare komponiert, klingt tatsächlich ganz hymnisch, während die eingestreuten Freispiele eher Versuchen ähneln, Wölfen eine Schelle an den Schwanz zu binden. Mit gedämpft zirpender oder spitz aufzuckender Trompete, knarrender und schmetternder Posaune, plonkenden oder gesägten Saiten. 'Rott' verrät mit Stop&Go, koordinierten Sprints und kollektivem Krawall wieder Klares Handschrift. Aber die Unterschiede zwischen Gesteuertem und Spontanem sind unerheblicher als die zwischen Legato und Staccato, Piano und Forte, dem dröhnminimalistischen 'Wobble' und der launigen Swing-Pastiche 'Teasy Venus'. Auch 'Wolves Bells' bläst nochmal schwungvoll zum Hopsassa, bei dem es den Schäfchen erst spät nicht geheuer wird, wer sie da an den Pfoten führt und zuletzt stürmisch in die Büsche zerrt.

Das Ende der Kohle (Umland 20, DVD) ist ein animierter kleiner Film von ACHIM ZEPEZAUER, vertont von Jan Klare mit THE DORF. Er bringt nach einigen tändelnden Minuten Schwung ins Spiel mit dem Song 'Scharlatan', zugleich kommt Farbe in den Film und Leben in Zeitungsfetzen. Angefeuert von animiert jubilierendem, massiv aus Blech, Reeds, Strings, E-Gitarren und Electronics geknetetem Bigband-Jazzrock, öffnet sich im versifften Alltag eines jungen Ruhrgebietlers ein buntes Fenster zu DIY-Kunst. Das spart Kohle, Arbeit, Zeit und Geld, aus Grau wird Pink, aus Streichhölzchen und Knet ein neuer Mensch. Scheinbar ein entspannter Zeitungsleser in blumigem Kunterbunt, bläst er sich doch das Hirn mit Ketchup weg, und eine Schlange entschwindet mit der Zeitung im Abfluss. Ganz Gewitzte dürfen die Kohle-Ketchup-Symbolik als alchemistische Nigredo-Rubeto-Transmutation entschlüsseln. Wir landen dabei in einer Mine und hören Marie Daniels mit einem aufgekratzten *Workin' in the coal mine / Goin' down, down, down / Workin' in a coal mine / Oops!* Kohleausstieg ist machbar, Herr Nachbar. Aber, zugegeben, 1984/85 schlug das Herz - zu "The Last Nightingale" - auch noch sozialromantisch statt umweltbewusst für die britischen Bergarbeiter. Dem Film folgt die 'Live Premiere mit Band' vom 14.5.2015, die zwischen die Filmbilder Konzertbilder schneidet, sie parallel splittet oder überblendet. Man sieht Klare mit obligatorischem Hut dirigieren, Tim Isfort am Bass, wieder mit dem schönen Break und Tempowechsel ins Bunte. Daniels könnte gut eine neue Inga Rumpf abgeben. Ebenfalls live erklingt 'Corer', das Klare per Conduction aus einem stagnierenden und noisyen Klangfeld mit einiger Hinhaltetaktik in Wellen und in Wallung versetzt, wobei zwei vokalisierende Frauenstimmen das mit "September Energy" und "Let's Sing For Him"-Flair vergolden. Bei 'Mill' wirft Klare dann mit Synthie-Buchla-Tapescratch-Noise und Zepezauerei umeinander und lässt die Bläser trotz feierlicher Ansätze nicht über diesen sich schleppenden, diffus-rauen Flow aufscheinen, durch den sich nur ein Baritonsax hindurch fräst. That is the end of the matter? That is not the end of the matter? Niemand weiß.